

„Wir wollen uns erst kennenlernen“

Erst nach einem Workshop am 5. September soll ein Vorstand gewählt werden



Ulrike Brunken (r.) und Halime Cengiz sind gleichberechtigte kommissarische Vorsitzende des neuen Bremer Rates für Integration.

Fast alle neuen Mitglieder des Bremer Rates für Integration mit ihren Vertretern und Vertreterinnen waren zur ersten Sitzung dieses Gremiums am 12. August ins DGB-Haus gekommen. Nach einem politischen Statement von Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter gab es eine große Vorstellungsrunde, die deutlich machte, dass dieser Rat von Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft gebildet wird. Bezeichnend für die Stimmung in dieser ersten Sitzung war die Fest-

stellung von Reyhan Savran, dass er ein sehr gutes Gefühl bei diesem Rat habe, dass er diesem Gremium viel vertraue in den nächsten vier Jahren.

Zunächst aber wurde die ursprüngliche Tagesordnung entscheidend geändert. Es gab keinen Wahlvorstand und keine Vorstandswahlen. Ulrike Brunken, die schon im Vorstand des vorherigen Rates mitgewirkt hatte, stellte den Antrag, zunächst nur einen kommissarischen Vorstand zu wählen. So schnell wie möglich solle ein Klausurtag organisiert werden, in dem sich die neuen Mitglieder richtig kennen lernen können. Erst danach soll in der nächsten Sitzung des Rates ein Vorstand bestimmt werden.

Zunächst gab es einen Gegenantrag von Mehmet Kilinc, vorheriges Mitglied im Rat, der die Tagesordnung erfüllt wissen wollte. Der Antrag fand allerdings wenig Unterstützung, dagegen wurde mit Nachdruck die Idee eines Workshops unterstützt. Da könne man

sich nicht nur kennen lernen, da könne man auch eine erste Themensammlung für die bevorstehende Arbeit des Rates vorbereiten.

Ulrike Brunken ergänzte, dass es bei der nun geplanten Klausurtagung auch darum gehen sollte, das Selbstverständnis des Rates für Integration zu definieren, über die Vorgaben von Satzung und Geschäftsordnung hinaus.

Der weitere Vorschlag aus der Versammlung, Ulrike Brunken einerseits und Halime Cengiz andererseits – die auch Mitglied des vorherigen Vorstandes war – nun gleichberechtigt mit dem kommissarischen Vorsitz zu betrauen, wurde einstimmig bestätigt. Am 16. September wird dann die nächste ordentliche Sitzung des Rates stattfinden, in der auch der reguläre Vorstand gewählt werden soll.

(hpb)

Inhalt

„Wir wollen uns erst kennenlernen“: Neuer Bremer Rat für Integration wählt Vorstand erst nach seiner Klausurtagung am 5. September 1

Weichen stellen: Jetzt anmelden zur Klausurtagung des Bremer Rates für Integration // Unterstützung für Politik: Arbeit des Rates wirkt bis in die Deputationen 2

Abschied im Überseemuseum: Erste Legislaturperiode des Bremer Rates für Integration feierlich beendet . 3

Herkunftssprache als wertvoller Schatz: Sprachexperten attestieren Migrantenkindern auf Fachtagung große Potentiale // Böhmen liegt am Meer: Tschechische Kulturtag 4/5

Wir stellen vor: Die neuen Mitglieder des Bremer Rates für Integration und ihre Stellvertreter. . 6-10

In Kürze: Familie Genc darf bleiben // African-Football-Cup // Einbürgerungskampagne „Bremen will dich!“ // Bittersüßer Kakao – neues Theaterstück des Bremer Welttheaters/ 11

Erster Bremer Integrationsgipfel im Rathaus: Gespräch mit Erhard Heintze und Dr. Helmut Hafner // Bremer Uni unterzeichnet „Charta der Vielfalt“ . 12

Nächster Termin

Die nächste Sitzung des Bremer Rates für Integration ist am 16.09.09 um 17 Uhr. Der Ort wird bekannt gegeben unter: www.bremer-rat-fuer-integration.de



Aktuell

Raum der Stille für alle

49 Jahre lang, seit Eröffnung des Diakonie-Krankenhauses in Gröpelingen, gab es Versuche, einen Andachtsraum für Patienten und Angehörige bereit zu stellen. Der letzte Versuch wurde im letzten Jahr vom Bremer Rat für Integration gestartet – und der hatte nun Erfolg.

In der Klinik wurde am 19. August ein Raum der Stille feierlich eröffnet. Ein Ort der Besinnung, an dem die innere Stimme gehört werden kann, an dem die Betriebsamkeit und Hektik des Alltages draußen bleiben, formulierte Krankenhaus-Pastorin Ute Küpper-Lösken. Ein Raum, in dem alle Menschen, egal welcher Religion sie angehören, Ruhe finden, freute sich Muslimin Halime Cengiz, die derzeitige kommissarische Vorsitzende des Bremer Rates für Integration.

(hpb)



Einen Raum der Stille für Angehörige aller Religionen weihten die Rats-Vorsitzende Halime Cengiz und Pastorin Ute Küpper-Lösken mit vielen Gästen ein.

Weichen stellen

Klausurtagung wird von Gül Yoksulabakan moderiert

Ankommen, Begrüßen, Kennenlernen – das sind die ersten Programmpunkte beim Workshop am 5. September, der um 10.00 Uhr im Tivolisaal des DGB-Hauses am Bahnhofplatz startet. Als Moderatorin haben die beiden kommissarischen Vorsitzenden des Rates, Ulrike Brunken und Halime Cengiz, Gül Yoksulabakan verpflichtet. Sie ist freie Trainerin bei der Beratungsagentur Diversity Works mit internationaler Erfahrung, sie hat unter anderem interkulturelle Pädagogik und Kommunikation in Oldenburg studiert.

Unmittelbar nach der ersten Sitzung des Rates bildete sich ein Team um die beiden Vorsitzenden, das die Klausurtagung inhaltlich vorbereitete. Bis Redaktionsschluss war



Gül Yoksulabakan, Moderatorin mit internationaler Erfahrung

der folgende Ablauf verabredet:

Ab 11.30 Uhr wird in Kleingruppen konkret an den Themen Selbstverständnis und Ziele des Bremer Rates für Integration gearbeitet. Gegen 12.30 Uhr soll in einem Plenum vor der Mittagspause zusammengefasst werden, was bis dahin erarbeitet wurde.

Um 13.30 Uhr geht es weiter: Arbeits- und Zeitplan für das erste Jahr – welche Themen will der Rat angehen? Nach einer kurzen Kaffeepause gegen 14.30 Uhr werden dann auf Basis der mehrstündigen Beratungen in einer Abschlussrunde die Weichen für die Arbeit des neuen Rates für Integration gestellt.

Die beiden kommissarischen Vorsitzenden bitten um rechtzeitige Anmeldung zu der Klausurtagung über die unten stehende E-Mail-Adresse. (hpb)

Anmeldung zu der Klausurtagung über E-Mail: ubrunkn@pbwbremen.de

Unterstützung für Politik

Arbeit des Rates wirkt bis in die Deputationen

„Die Arbeit an der Integration von Zugewanderten lebt mit denen, die sie gestalten. Das Gelingen einer Gesellschaft hängt von Menschen ab, die Dinge auf den Weg bringen“, formulierte Senatorin Ingelore Rosenkötter in der ersten Sitzung des Bremer Rates für Integration in seiner neuen Besetzung. Sie dankte den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, sich in dieser gesellschaftlichen Arbeit zu engagieren und damit die Politik nachhaltig zu unterstützen.

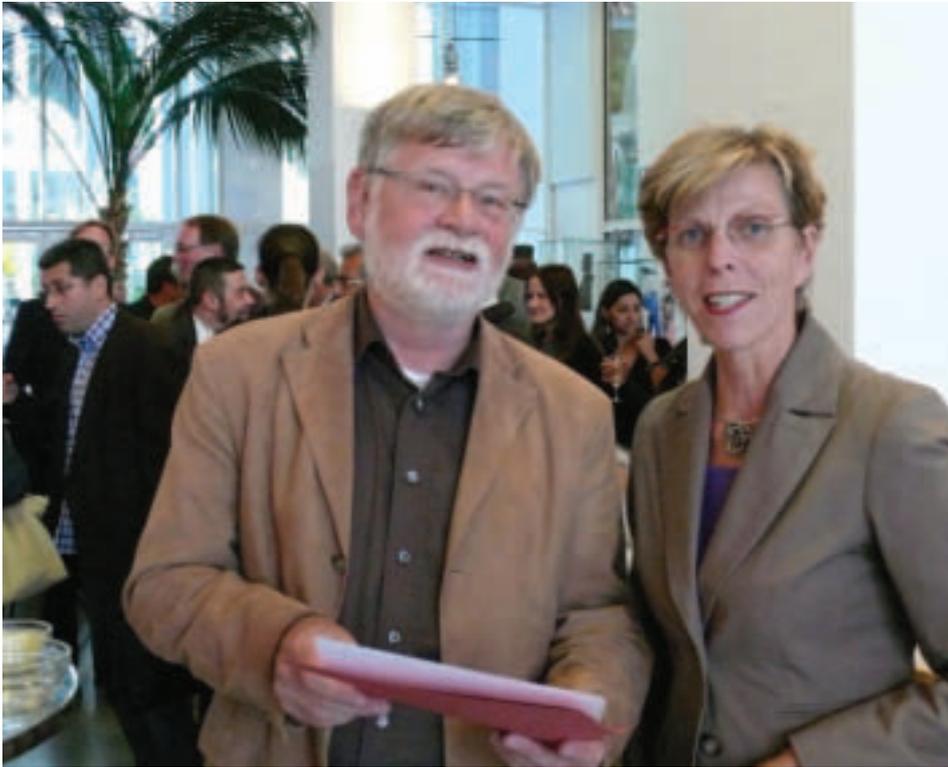
Nachdem der erste Rat für Integration im Juni im Überseemuseum verabschiedet worden war, sind 28 neue Mitglieder und 28 Vertreter/innen gesucht, gefunden und von der Sozial-Deputation berufen worden. Die Senatorin appellierte in der Sitzung am 12. August

im Tivoli-Saal des DGB-Hauses an diese neuen Mitglieder, unter anderem auch solche Projekte weiter zu bearbeiten, die von ihren Vorgängern angepackt wurden. „Da ist noch viel zu tun“. Es gehe um Integration, es gehe darum, dass Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern in diesem Land miteinander leben.

Ingelore Rosenkötter: „Ich will eine enge Zusammenarbeit mit Ihnen pflegen. Sie sind Ratgeber und Wegbereiter für uns Politiker.“ Sie versicherte, dass die Protokolle der Sitzungen dieses Rates regelmäßig die Sozial-Deputation beschäftigen. Damit könne der Rat die Arbeit in der Deputation mitgestalten. Darüber hinaus würden wichtige Projekte auch in andere politische Gremien weitergeleitet. So sei zum Beispiel das Projekt „Räume der Stille in Bremer Kliniken“ bis in die Gesundheits-Deputation weitergegeben worden. (hpb)

Abschied im Überseemuseum

Erste Legislaturperiode des Bremer Rates für Integration feierlich beendet



Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter verleiht dem Vorsitzenden des Bremer Rates für Integration, Jürgen Moroff, als Anerkennung für seine ehrenamtliche Arbeit eine Urkunde.



Die letzte Sitzung fand in exotischer Atmosphäre im Foyer des Überseemuseum statt.

Der Tagungsort suggerierte Weltoffenheit: Ins Foyer des Überseemuseums hatte der noch amtierende Bremer Rat für Integration zu seiner letzten Sitzung am 3. Juni geladen, um unter dem Skelett eines riesigen Meeressäugers Resümee zu ziehen aus viereinhalb Jahren Amtszeit.

Feierlich klang die erste Legislaturperiode des 2005 gegründeten Bremer Rates für Integration im Foyer des Überseemuseums mit Büfett und Sekt aus. „Vorher gab es keinen solchen Rat für Integration im Lande Bremen“, stellte der noch amtierende Vorsitzende, Jürgen Moroff, fest. Deshalb sei zunächst eine Phase des Lernens und Erkundens nötig gewesen, bis man dann

schließlich zu neuen Strukturen und effizienteren Arbeitsformen gefunden habe. „Mit der Gründung von Arbeitsgemeinschaften und der Wahl eines fünfköpfigen Vorstands wurde eine kontinuierliche Arbeit, auch zwischen den jährlichen vier bis fünf öffentlichen Sitzungen, möglich“, so Moroff.

Neben den Ergebnissen der einzelnen Arbeitsgruppen erinnerte der Vorsitzende an

„wichtige Dinge, die der Rat auf den Weg gebracht hat“: sei es die Unterstützung der Einrichtung einer Härtefallkommission, die Entsendung einzelner Mitglieder in Gremien wie etwa den Rundfunkrat, die Einrichtung so genannter „Stiller Räume“ in Krankenhäusern oder die alljährliche Verleihung des Förderpreises für Integration. Themen, an denen auch der neue Rat für Integration dranbleiben sollte.

Abschließend sprach Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter den Mitgliedern ihre Wertschätzung aus: „Der Bremer Rat für Integration leistete in den vergangenen Jahren eine wichtige Unterstützung unserer politischen Arbeit. In allen Bereichen.“ Für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit verlieh sie jedem Mitglied persönlich eine Urkunde.

(sdi)



Die geehrten Mitglieder feiern des Abschluss der ersten Legislaturperiode: Zarah Azad-Aliabadi (li) und Ricarda Knabe (re.). In der Mitte: Dr. Zahra Mohammadzadeh (Grüne).



Wissenswert

Herkunftssprache als wertvoller Schatz

Sprachexperten attestieren Migrantenkindern auf Fachtagung große Potentiale

„Welches Gemüse isst der Hase? Male es in der richtigen Farbe an.“ So oder ähnlich lauten kleine Hausaufgaben, die die beiden Sozialpädagoginnen und ausgebildeten Spracherzieherinnen, Anja Mehner-Arnhold und Margit Haussmann vom Kinder- und Familienzentrum Wasserturm, ihren unter sechsjährigen Schützlingen mit auf den Weg geben. Die allermeisten von ihnen haben einen Migrationshintergrund. „Wir wollen die Eltern auf diese Weise mit in die Arbeit einbeziehen“, erläutern sie ihr Konzept. Am Donnerstag, 14. Mai, gaben sie für alle interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung „Sprachförderung im Elementarbereich“ im DGB-Haus am Bahnhofplatz eine „Sprachförderstunde zum Mitmachen“.

Eingeladen hatte der Bremer Rat für Integration. Das Anliegen der Organisatorinnen, Irene Baumann, Zarah Azad-Aliabadi und Dr. Ricarda Knabe von der Arbeitsgruppe Bildung des Rates: Pädagoginnen, Pädagogen und Eltern dafür sensibilisieren, welche Potentiale eine bewusste zwei oder gar mehrsprachige Erziehung birgt. „Wo sonst in der Sprachförderdebatte nur über Defizite der Migrantenkinder gesprochen wird, wollen wir mit der Tagung vielmehr auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, und darüber informieren, wie im Lande Bremen der Erwerb der deutschen Sprache gefördert wird“, erklärt Dr. Ricarda Knabe.

„Kinder mit Migrationshintergrund haben



Mit in der Expertenrunde: Zarah Azad-Aliabadi (li.) vom Kinderhaus Kodakistan und Prof. Dr. Katja Francesca Cantone.



Der Bremer Rat für Integration lud ein zur Fachtagung „Sprachförderung im Elementarbereich“ und über hundert Erzieherinnen und Erzieher sowie Pädagoginnen und Pädagogen folgten der Einladung in den Tivoli-Saal im DGB-Haus.

die ganz große Chance, zwei Sprachen perfekt zu beherrschen“, so Professor Dr. Katja Francesca Cantone, Expertin für frühkindliche Sprachentwicklung von der Uni Bremen. Und das ohne große Anstrengung. Ein Kapital, das ihnen in ihrem späteren Leben und Beruf einmal nützlich sein könnte. Wichtig sei es vor allem – entgegen der landläufigen Meinung –, dass die Eltern mit den Kindern zu Hause die Herkunftssprache pflegten. Zum einen, um die emotionale Nähe zu dem Kind zu bewahren, und zum anderen, um dem Kind keinen fehlerhaften Input zu geben, falls die Eltern selbst die neue Sprache nicht perfekt beherrschen. „Hier muss bei den Eltern noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden“, meint Gonca Efe-Sahantürk, Koordinatorin des Modellprojektes Elternkompass der Bremer VHS. „Zunächst haben alle Teilnehmerinnen unseres Kurses zu Hause mit den Kindern die Herkunftssprache gesprochen. Ab einem gewissen Alter wollten die Kinder das aber nicht mehr und sprachen mit den Eltern nur noch deutsch“, berichtet sie. Doch Eltern sollten sich davon nicht entmutigen lassen und weiterhin an die Heimatsprache festhalten, ist ihr Rat. Die Muttersprache sei ein Schatz, der sonst verloren ginge, meint auch Marina Kopenko, eine Teilnehmerin des Projektes.

Gleichzeitig aber, so Professor Dr. Katja Francesca Cantone, müsse das Kind auch

möglichst früh mit der deutschen Sprache konfrontiert werden, vermittelt durch enge Bezugspersonen wie Spielkameraden oder



Sprachförderstunde bei den Sozialpädagoginnen und ausgebildeten Spracherzieherinnen Anja Mehner-Arnhold (li.) und Margit Haussmann vom Kinder- und Familienzentrum Wasserturm.



Die Expertenrunde moderierte Libuse Cerna (Radio Bremen), Mitglied im Bremer Rat für Integration (r.). Es diskutierten unter anderem (v.l.): Rosi Fein, Referentin für die KiTa Bremen und Professor Dr. Johannes Merkel

Erzieherinnen. Dabei reichten nicht ein paar Stunden am Tag, sondern tatsächlich die Hälfte des Tages für jede Sprache. „Kinder lernen bis zum dritten Lebensjahr Sprachen intuitiv sehr schnell“, so Cantone, Voraussetzung dafür sei aber, dass die Kinder geradezu in ein variationsreiches und vorbildlich gesprochenes „Sprachbad“ eintauchten. Deshalb wolle sie zugewanderte Eltern dazu ermutigen, ihre Kinder schon sehr früh in KiTa oder Kindergarten anzumelden.

Derzeit haben über die Hälfte der Kinder in den Kindertageseinrichtungen einen Migrationshintergrund. „Diese Zahl legt nahe, dass wir uns verstärkt mit Sprachförderung beschäftigen müssen“, so Rosi Fein, Geschäftsführerin des Trägers KiTa Bremen. Die bisherige Praxis sehe so aus, dass 15 Prozent aller Kinder zusätzlich in Fördergruppen von ausgebildeten Spracherzieherinnen gefördert werden. Doch dieses additive, also zusätzliche, Förderprogramm allein reiche nicht. Die neue Strategie heißt, da waren sich die Referentinnen Rosi Fein und Dr. Doris Bollinger (zuständig für den Bereich „Tagesbetreuung für Kinder in Einrichtungen und Tagespflege“ bei der Sozialsenatorin) einig: „Integrierte Förderung“.

„Sie umfasst Sprachförderung von Anfang an, als Querschnittsaufgabe der Elementarpädagogik“, beschreibt Dr. Doris Bollinger. Und das bedeutet in der Praxis: Familien stärker mit einzubeziehen sowie die Erstsprache und die fremden Kulturen zu verstehen und wertzuschätzen. Eine Aufgabe, die interkulturelle Kompetenz von den Erzieher/innen und Pädagog/innen erfordert. „Interkulturelle

Kompetenz kann man nicht verordnen“, meint Rosi Fein, „aber lernen.“ Eine große Aufgabe, die viel Selbstreflexion erfordere.

In der anschließenden Expertenrunde, die von Libuse Cerna (Radio Bremen), Mitglied im Bremer Rat für Integration, moderiert wurde, diskutierten Prof. Dr. Johannes Merkel, der 1977–2007 als Professor für Vorschulziehung im Studiengang Sozialpädagogik an der Uni Bremen tätig war, Zarah Azad-Aliabadi vom mehrsprachigen Kinderhaus Kodakistan, Susanne Hild vom Amt für Jugend, Familie und Frauen in Bremerhaven und die drei Referentinnen Dr. Doris Bollinger, Rosi Fein und Prof. Dr. Katja Francesca Cantone über zweisprachige Kindertageseinrichtungen, den neuen Sprachstandtest „Cito“ und die Arbeitssituation der Erzieherinnen und Erzieher. Ihre Wünsche für die Zukunft: mehr Personal mit Migrationshintergrund sowie in den einzelnen Einrichtungen eine ausgewogenere soziale und kulturelle Mischung in den Kindergruppen sowie ein Betreuungssystem, das ganz frühe Sprachförderung ermöglicht.

Bis zur idealen „integrierten Förderung“ im Elementarbereich ist es sicher noch ein weiter Weg, doch legten die auf der Fachtagung am Nachmittag in Workshops und Ausstellungen präsentierten Bremer Projekte von der Elterninitiative „Kinderhaus Kodakistan“ über den „Elternkompass“ bis hin zu einer nachgestellten Sprachförderstunde im Kinder- und Familienzentrum Wasserturm und einer Ausstellung zur Sprachförderung aus dem KiTa-Alltag des Kinder- und Familienzentrum Smidts Park nahe, dass in Bremen viel in Sachen Sprachförderung passiert. (sdü)

Böhmen liegt am Meer

Das Motto der ersten tschechischen Kulturtag in Bremen „Böhmen liegt am Meer“ mag irritieren, schließlich liegt Böhmen genauso wenig am Meer wie Bremen. In der Literatur steht dieses „geflügelte Wort“ jedoch als Projektionsfläche eines utopischen Idealzustandes und wird schon bei Shakespeare, später auch von Ingeborg Bachmann, gebraucht.

Vom 9. bis zum 26. Juni wurde die Utopie Wirklichkeit in Bremen, 20 Jahre nach der „Samtenen Revolution“, die eine friedliche Umwälzung in allen Bereichen von Gesellschaft und Staat gebracht hat. Welche Rolle die Kultur, die Kunst und die Literatur dabei gespielt haben, war immer wieder das zentrale Thema der zahlreichen, gut besuchten Veranstaltungen.



Libuse Cerna, Mitglied bei der Porta Bohemica und dem Bremer Rat für Integration: „Es freut mich sehr, dass es das größte Festival tschechischer Kultur außerhalb Berlins war.“

Organisiert vom tschechischen Zentrum Berlin und der Porta Bohemica Bremen gab es über zwei Wochen lang Puppentheater und Lesungen, Klassik und Rock, Politik und Wirtschaft, Knödel und Schweinebraten.

Mitorganisatorin des Festivals von Seiten der Porta Bohemica und Mitglied im Bremer Rat für Integration, Libuse Cerna: „Es freut mich sehr, dass es das größte Festival tschechischer Kultur außerhalb Berlins war.“

(sdü)



Wir stellen vor

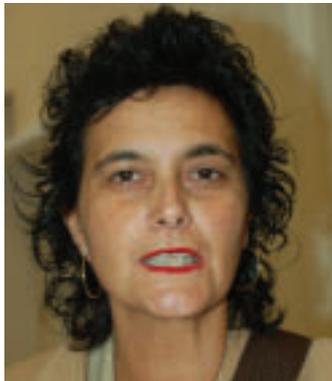
Die neuen Mitglieder des Bremer Rates für



Monika Bartels

Mitglied

Akteursgruppe: Wohlfahrtsverbände



Carolina Monfort-Montero

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Wohlfahrtsverbände



Anna Urbaniak

Mitglied

Akteursgruppe: Wohlfahrtsverbände



Angela Hesse

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Wohlfahrtsverbände



Reiner Nalazek

Mitglied

Akteursgruppe: Arbeitsmarkt



Cornelius Neumann-Redlin

Stellvertreter

Akteursgruppe: Arbeitsmarkt



Diana Altun

Mitglied

Akteursgruppe: Arbeitsmarkt



Ibrahim Akbal

Stellvertreter

Akteursgruppe: Arbeitsmarkt



Claire Klindt

Mitglied

Akteursgruppe: Bildung und Weiterbildung



Frank Ives Essoh

Stellvertreter

Akteursgruppe: Bildung und Weiterbildung



Ulrike Brunken

Mitglied

Akteursgruppe: Bildung und Weiterbildung



Fatma Atali

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Bildung und Weiterbildung

Integration und ihre StellvertreterInnen



Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu

Mitglied

Akteursgruppe: Kultur, Wissenschaft und Forschung



Prof. Dr. Katja Cantone

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Kultur, Wissenschaft und Forschung



Dr. Ricarda Knabe

Mitglied

Akteursgruppe: Kultur, Wissenschaft und Forschung



Ute Pahlow

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Kultur, Wissenschaft und Forschung



Reinhard Jarré

Mitglied

Akteursgruppe: Sport



Kirsten Wolf

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Sport



Libuse Cerna

Mitglied

Akteursgruppe: Medien



Jörg Esser

Stellvertreter

Akteursgruppe: Medien



Frank Mühring

Mitglied

Akteursgruppe: Religiöse Gemeinschaften



Horst Janus

Stellvertreter

Akteursgruppe: Religiöse Gemeinschaften



Ulrich Schratz

Mitglied

Akteursgruppe: Religiöse Gemeinschaften



Sr. Ragina Paul

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Religiöse Gemeinschaften



Wir stellen vor

Die neuen Mitglieder des Bremer Rates für



Mehmet Kilinc

Mitglied

Akteursgruppe: Religiöse
Gemeinschaften



Ismail Baser

Stellvertreter

Akteursgruppe: Religiöse
Gemeinschaften



Dr. Grigori Pantijelew

Mitglied

Akteursgruppe: Religiöse
Gemeinschaften



Natalia Solovtsova

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Religiöse
Gemeinschaften



Sürü Kaska

Mitglied

Akteursgruppe: Flüchtlingsorga-
nisationen



N.N.

Stellvertreter/in

Akteursgruppe: Flüchtlingsorga-
nisationen



Reyhan Savran

Mitglied

Akteursgruppe: Zentralelternbei-
rat



Antje Moebus

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Zentralelternbei-
rat



Alexander Leidner

Mitglied

Akteursgruppe: Vertreter aus
Bremerhaven



Lydia Greilich

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Vertreterin aus
Bremerhaven



Robert Rezmer

Mitglied

Akteursgruppe: Vertreter aus
Bremerhaven



Elvira Winogradzki

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Vertreterin aus
Bremerhaven

Integration und ihre StellvertreterInnen



Fatih Kurutlu

Mitglied

Akteursgruppe: Vertreter aus Bremerhaven



Nuriye Karasubasi

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Vertreterin aus Bremerhaven



Rihard Marinkov

Mitglied

Akteursgruppe: Vertreter aus Bremerhaven



Amira Memesahovic

Stellvertreterin

Akteursgruppe: Vertreterin aus Bremerhaven



Zarah Azad-Aliabadi

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Faranak Hadi-Sudarjani

Stellvertreterin, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Abdelhafid Catruat

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Ceyhune Kavadarli

Stellvertreterin, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Halime Cengiz

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Yusuf Ekiz

Stellvertreter, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Helene Gutschew

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Katharina Wolter

Stellvertreterin, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Wir stellen vor

Die neuen Mitglieder des Bremer Rates für Integration und ihre StellvertreterInnen



Claude Kenfack

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Michel-Laure Lieunang Watat

Stellvertreterin, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Valentina Tichel

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Käthe Selcho

Stellvertreterin, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Robert Koami Akpabli

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Isaiah A. Ogunyena

Stellvertreter, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Recai Aytas

Mitglied, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen



Mehmet Altun

Stellvertreter, Akteursgruppe: In der Integrationsarbeit besonders erfahrene Personen

Gefragte Expertin für Migration und Bildung

Bremer Professorin und Mitglied im Rat für Integration in Fachbeirat berufen

Menschen mit Migrationshintergrund sind insbesondere im Bildungswesen und am Arbeitsmarkt benachteiligt. Um ihre Zukunft im Einwanderungsland Deutschland positiv zu gestalten, leisten Bildungs- und Migrationswissenschaftler

als Forscher und öffentliche Berater elementare Arbeit.

An der Universität Bremen wurde jetzt die Erziehungswissenschaftlerin und Expertin für Migration und Bildung, Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu, erneut in einen Fachbeirat

berufen. Das Gremium gehört zur Otto-Benecke-Stiftung (OBS) in Bonn, die sich seit mehr als 40 Jahren im Auftrag der Bundesregierung mit der Integration von Zugewanderten in Bildung, Ausbildung und Beruf befasst.

Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu ist darüber hinaus auch Mitglied im Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Migration und Integration sowie Mitglied im Bremer Rat für Integration.

(hpb)

Familie Genc darf bleiben

Innenbehörde folgte Empfehlung der Härtefallkommission

Die Familie Genc wird nicht abgeschoben, sie darf in ihrer Osterholzer Wohnung bleiben. Damit folgte der Senator für Inneres einem Ersuchen der Härtefallkommission und der Forderung des Bremer Rates für Integration.

Zwar hätten die Eltern ihre rechtliche Situation selbst durch Fehlverhalten verschuldet, aber im Blick auf die in den letzten 20 Jahren in Deutschland geborenen Kinder überwiege der humanitäre Aspekt, entschied die Behörde. Für die Kinder wäre eine Ausweisung in die Türkei

eine außergewöhnliche Härte.

Vor dieser Entscheidung wurde das Ehepaar Genc aufgefordert, seine Integrationsbemühungen zu intensivieren. Beide haben inzwischen eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen, die Ehefrau besucht einen Sprach- und Integrationskurs. Die Familie ist auf ihre Verpflichtung hingewiesen worden, sich weiterhin um die vollständige Sicherung ihres Lebensunterhaltes zu bemühen und die Sprachkenntnisse wesentlich zu verbessern. (hpb)

Erwartungen übertroffen

„Bremen will dich!“ soll den negativen Trend stoppen

In Bremen werden jährlich rund 1.500 Personen, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind, eingebürgert. In jüngster Zeit nimmt die Zahl der Einbürgerungen jedoch ab, nicht nur in Bremen, auch bundesweit wird dieser Trend registriert. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat der Senator für Inneres und Sport gemeinsam mit der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales vom 14. April bis 14. Mai eine Einbürgerungskampagne durchgeführt.

Die vierwöchige Kampagne hat nach Auskunft der Organisatoren im Innenressort die Erwartungen weit übertroffen. Der Besucherandrang von Menschen war außerordentlich hoch. In vielen Fällen konnte bereits die Antragstellung für die Einbürgerung in die deutsche Staatsangehörigkeit gemeinsam vorbereitet werden. Mit einer Feierstunde im Rathaus für die in den Monaten zuvor eingebürgerten Personen ist die

Kampagne am 14. Mai abgeschlossen worden. Im Rahmen einer sich nunmehr anschließenden Evaluation wird die Kampagne noch detaillierter ausgewertet. „Bereits jetzt kann aber festgehalten werden, dass das Interesse und auch die persönliche Nachfrage erheblich waren“, heißt es in einer Stellungnahme aus dem Innenressort. (hpb)



Kongo schlägt Gambia

African-Football-Cup lockte in die Pauliner Marsch

Erst nach der regulären Spielzeit, nach dem 18. Elfmeter, war klar, dass die Mannschaft der Republik Kongo gegen das Fußball-Team aus Gambia gewonnen hatte: 9 : 8. Damit stand der Sieger des 6. Bremer African-Football-Cup fest. Das Spiel um Platz drei gewann Vorjahresfinalist Ghana sicher mit 2 : 0 gegen das Palops-Team (ehemals portugiesische Kolonien Portugals in Afrika).

Ein sechswöchiges Turnier mit viel Unterhaltung auf Plätzen in der Pauliner Marsch fand so am 2. August ein spannendes Ende. Für den

Schlussstag hatte der Panafrikanische Kulturverein gemeinsam mit der Integrationsabteilung des Landessportbundes ein richtiges Fest organisiert, zu dem rund 3000 Besucher kamen. Ortsamtsleiter Robert Bücking zeigte sich angetan von der Stimmung „wie auf einem afrikanischen Marktplatz“. Und auch Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter lobte, dass Turnier und Festplatz aller Ehren wert seien. Bewundernswert fand sie auch, wie es gelungen war, Menschen aus allen Teilen des afrikanischen Kontinents hier in Bremen zu integrieren. (hpb)

Schlüsselrolle Bildung

Wie kann Integration durch Bildung besser gelingen? Diese Frage stellten sich im November letzten Jahres die Teilnehmer des Symposiums „Migration – Bildung – Integration?“, das vom Zentrum für Migranten und Interkulturelle Studien (ZIS) in Kooperation mit der Universität Bremen und der Marmara-Universität Istanbul veranstaltet wurde. 15 Wissenschaftler/innen, Pädagog/innen und Integrations-expert/innen aus Deutschland und der Türkei waren sich einig, dass der Bildung bei der Integration eine Schlüsselrolle zukommt. Die zentralen Thesen und Beiträge aller beteiligten Referentinnen und Referenten wurden nun vom ZIS in einer 242 Seiten umfassenden Dokumentation zusammengestellt. Das Buch informiert zudem über die Grundlagen bremscher Integrationspolitik sowie über Integrationskurse als Mittel zur Elternbildung. Interessierte können die Dokumentation gegen 5,50 Schutzgebühr (zzgl. Porto) beim ZIS bestellen oder persönlich dort abholen. (hpb)

Bittersüßer Kakao

Im Chileno-Theaterhaus an der Feldstraße wird für den 20. November die Premiere des Theaterstückes „Bitter-süßer Kakao“ vorbereitet. Das Bremer Welttheater ist ein Projekt des Chileno-Theaterhauses und wird als eines von 23 Projekten in ganz Deutschland durch das Programm „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

„Seine Zielsetzung ist es, mit den Mitteln des Theaters eine bessere Integration von jugendlichen MigrantInnen und ein besseres soziales Miteinander zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunft zu schaffen“, erklärt Projektleiterin Claudia Beißwanger.

Bereits zum Bremer Integrationsgipfel am 23. September im Rathaus (Bericht S. 12) wird ein kleiner Ausschnitt dieses Theaterstückes aufgeführt. Beißwanger: „Wir entwickeln dieses Theaterstück Schritt für Schritt mit den jugendlichen Darstellern, bis zur Premiere im November.“ (hpb)



Im Gespräch

Unsere Zukunft gemeinsam gestalten

Landesregierung lädt zum ersten Bremer Integrationsgipfel ins Rathaus ein

Bremen ist ein weltoffenes Bundesland, das stellen seine Menschen im täglichen Miteinander immer wieder unter Beweis – sind Bürgermeister Jens Böhrnsen und Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter überzeugt. Auf dem ersten Bremer Integrationsgipfel am 23. September im Rathaus soll der Frage nachgegangen werden, was integrationspolitisch inzwischen erreicht wurde und was noch verbessert werden kann.

In der Einladung heißt es: „Ob wir nun schon immer in Bremen wohnen oder vor längerer oder kürzerer Zeit hierher gezogen sind, entscheidend ist: Wir können unsere Zukunft nur gemeinsam gestalten.“ Dazu gehören gegenseitiger Respekt aller Beteiligten, Akzeptanz der Verschiedenheit und Verständnis für unterschiedliche Lebenssituationen.

Es beginnt um 11.00 Uhr mit einem Empfang, bei dem unter anderem eine Bremer Integrationsinitiative mit dem Hilde-Adolf-Preis der Bürgerstiftung Bremen ausgezeichnet wird. Am Nachmittag werden in sechs Arbeitsgruppen Einzelthemen aufgearbeitet, die dann am Abend von 19 bis 21 Uhr in ihren Ergebnissen vorgestellt werden. Der Gipfel mündet in ein Kulturprogramm, zu dem eine Aufführung des Bremer Welttheaters „Bittersüßer Kakao“ und ein musikalischer Auftritt der Gruppe „Abiud y las Chalcas“ gehören.

Von dem Gipfel erwartet der Integrations- und Migrationsbeauftragte Erhard Heintze Empfehlungen an den Bürgermeister und die Sozialsenatorin zur Integrationspolitik, die



Dr. Helmut Hafner



Integrationsbeauftragter Erhard Heintze

das bereits vom Land formulierte Integrationskonzept ergänzen. Neben dem kontinuierlich arbeitenden Rat für Integration sei der Gipfel eine weitere Chance, Probleme zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu formulieren. Darüber hinaus hält er den Gipfel im Rathaus für ein wichtiges Signal an die Zuwanderer: Ihr seid willkommen, die integrative Landespolitik wird von ganz oben her getragen.

Dr. Helmut Hafner hat als Beauftragter des Bürgermeisters für Religionen und für interkulturelle Begegnung den Integrationsgipfel mit Erhard Heintze und einem engagierten Team vorbereitet. Hafner: „Der Bürgermeister und die Senatorin wollen sich bedanken für die engagierte ehrenamtliche Arbeit der vielen Migrantinnen und Migranten.“ Außerdem soll die Botschaft vermittelt werden: Jeder Mensch ist in Bremen willkommen, jedem gebührt Anerkennung, Würde und Respekt.

(hpb)

Anmeldung zum ersten Integrationsgipfel im Bremer Rathaus noch bis zum 10. September.

Anmeldung über E-Mail:
Gertrud.Exner@sk.bremen.de
 oder
Ercan.Tamer@sk.bremen.de

Weitere Infos unter:
www.bremer-rat-fuer-integration.de

Bremer Universität für Vielfalt

Die Universität bekennt sich damit „zur Fairness, die Wertschätzung aller Menschen und die Förderung der Vielfalt“ – so informiert die Uni-Pressestelle darüber, dass die Bremer Uni die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet hat.

Seit dem europaweiten Start der Initiative im Jahr 2003 haben über 600 Unternehmen und Einrichtungen in Deutschland die Charta unterschrieben, unter anderem in Bremen auch

der Senat und das Paritätische Bildungswerk.

Diversity als Chance lautet die Botschaft der Charta, deren Schirmherrschaft die Bundeskanzlerin übernommen hat. Vielfalt sei im universitären Bereich eine grundlegende Voraussetzung für die Förderung der Qualität in Forschung und Lehre, erklärte der Konrektor Prof. Dr. Rolf Drechsler, als er im Rahmen einer Tagung die Beitrittsurkunde entgegen nahm. (hpb)

Impressum



Herausgeber: Bremer Rat für Integration in Verbindung mit dem Referat Zuwandererangelegenheiten und Integrationspolitik bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. Bahnhofsweg 29, 28195 Bremen
www.bremer-rat-fuer-integration.de

Redaktion: Heinrich-Peter Berndt (v.i.S.d.P.), Silke Düker

Druckvorbereitung: Silke Düker

E-Mail: miteinander.komtex@t-online.de

Druck: Geffken & Köllner, Bremen

Auflage: 5.000 Exemplare